Vorwort

Kein Fortschritt ohne Innovation

Dr. Hans-Werner Gassner,
Präsident Liechtensteinischer Bankenverband

«Wer will schon Schauspieler sprechen hören?» Diese epochale Fehleinschätzung soll Harry M. Warner 1927 geäussert haben. Offensichtlich hat er das Potenzial des bereits erfundenen Tonfilms komplett falsch eingeschätzt. Und trotzdem wurde seine Firma, Warner Brothers, eines der bis heute erfolgreichsten Filmunternehmen. Und entgegen dem Sendungsbewusstsein von Elon Musk hat dieser geniale Unternehmer weder Elektroautos erfunden noch Tesla gegründet. Aber er hat Tesla mit so grosser Konsequenz weiterentwickelt, dass er damit den Massenmarkt erreichen konnte und gemessen an der Börsenkapitalisierung der grösste Autohersteller der Welt wurde. Diese beiden Beispiele zeigen anschaulich, dass nicht unbedingt der ursprüngliche Erfinder erfolgreich sein muss, sondern derjenige, der daraus ein Geschäft macht – also einen Markt schafft und entwickelt. Innovation ist nämlich, anders als eine reine Erfindung, ein Prozess und die Summe von Idee, Entwicklung und Umsetzung.

Bild: Roland Korner

Damit ist es aber noch lange nicht getan. Damit Innovation erfolgreich entstehen kann, sind weitere Elemente wichtig. Erstens braucht es wissenschaftliche Freiheiten und grosse Offenheit im Denken. Denk- oder Technologieverbote sind ganz schädlich. In den Worten des grossen Nobel- und Oscarpreisträgers George Bernhard Shaw: «Du siehst Dinge und fragst ‹Warum?›, doch ich träume von Dingen und sage ‹Warum nicht?›» Zweitens benötigt Innovation eine ausgeprägte Fehlerkultur. Etwas, was vor allem in unserem Kulturkreis leider nur sehr beschränkt vorhanden ist. Denn nicht die gemachten Fehler sind das Problem, sondern die hemmende Angst davor. Die erfolgreiche Start-up-Unternehmerin Jessica Herrin bringt dies auf den Punkt: «Man muss das Scheitern als Anfang und Mitte sehen, aber niemals als Ende.» Drittens braucht es unternehmerisches Denken auf allen Stufen. Last, but not least braucht es viertens die Bereitschaft, Veränderungen anzunehmen und die Vergangenheit kritisch und ohne Scheuklappen zu hinterfragen. In den Worten von Henry Ford: «Wer immer tut, was er schon kann, bleibt immer das, was er schon ist.»

Vielleicht haben Sie sich auch schon gefragt, wieso in Bezug auf bahnbrechende, vor allem digitale Innovationen das Silicon Valley die alte Welt uneinholbar distanziert hat. Natürlich liegt dies an den erwähnten Faktoren oder dem viel grösseren Heimmarkt. Doch m. E. spielt auch die Regulierungsphilosophie eine wichtige Rolle. In den unternehmerfreundlichen USA lässt man eine Innovation zuerst sich entwickeln. Und erst später, falls sich negative Entwicklungen für den freien Markt oder die Konsumenten bemerkbar machen, greift der Staat zur Regulierungskeule. Im immer risikoärmer werdenden Europa ist es gerade umgekehrt. Oft wird bereits am Anfang fieberhaft und mit dem Mikroskop nach möglichen Gefahren gesucht und alles Mögliche und Unmögliche präventiv reguliert. Das kostet wertvolle Zeit, teures Kapital und wirkt alles andere als ermutigend.

Voraussetzung für ein gutes Innovationsklima ist auch eine enge Zusammenarbeit von politischen und privaten Akteuren. Hier kann unser Land trumpfen. Exemplarisch steht dafür das so genannte Blockchain-Gesetz, mit dem Liechtenstein weltweit Pionierarbeit geleistet und damit die rechtliche Grundlage für die Token-Wirtschaft geschaffen hat. In enger Kooperation zwischen Regierung, Aufsicht und Branche wurden klare, aber offene und technologieneutrale Rahmenbedingungen geschaffen. Dank dieses bedarfsgerechten regulatorischen Rahmens gibt es nun Rechts- und Planungssicherheit. Missbräuche können verhindert werden, ohne dass die Innovation auf der Strecke bleibt. Können wir diesen positiven Geist bewahren, schaue ich trotz der aktuellen grossen weltpolitischen und wirtschaftlichen Herausforderungen mit Zuversicht auf die Zukunft von Liechtenstein und seiner Wirtschaft.

Inhaltsverzeichnis

5

Regierungschef Daniel Risch wünscht sich mehr Innovation

Es müssten sich alle bewegen, so Regierungschef Daniel Risch. Die Aussage, «Stillstand bedeutet Rückschritt», gilt laut ihm insbesondere auch für den Finanzplatz.

7

Das sagen die Verbände

Was sagen die Finanzplatzverbände zum Thema Innovation? Wo stehen ihre Mitglieder heute, und welche Veränderungen werden für die nächsten zehn Jahre erwartet?

13

Mr. Finanzplatzinnovation im Interview

Thomas Dünser ist Leiter der Stabsstelle für Finanzplatzinnovation und Digitalisierung der Regierung. Er sieht für die Zukunft ein völlig neue Architektur des Finanzplatzes.

17

Kann die Innovationsforschung weiterhelfen?

Für die beiden Innovationsforscher Stefan Tewes und Benjamin Niestroj ist wichtig, dass es bei jedem Innovationsprozess um Menschen geht.

Editorial

Bis 90 Prozent unserer Ideen sind falsch

Dies sagt der Innovationsforscher Stefan H. Thomke von der Havard Business School und hält gleichzeitig fest, dass dies nicht schlecht ist. «Ich muss kein Genie sein, um bahnbrechende Innovationen zu entwickeln», so Thomke. Unternehmen wie Google, Amazon, Facebook oder auch Netflix seien nicht deshalb so erfolgreich, weil sie eine einzelne, grossartige Idee hatten, sondern weil sie täglich Hunderte kleine Ideen für neue oder bessere Produkte und Dienstleistungen entwickeln, testen und wieder verwerfen.

Denn das Problem ist: «Die Kunden verhalten sich meist vollkommen anders, als die klugen Köpfe in Marketing, Produktentwicklung oder Management sich das überlegt haben.» Thomkes Lösung für Innovation ist einfach: Es braucht die nötige Disziplin für immer wieder neue, kontrollierte Experimente. Deshalb spreche er im Unternehmensumfeld lieber von Hypothesen als von Ideen.

Experimente und Finanzen sind keine Kombination, welche grosses Vertrauen erweckt. Und für eine ausgeprägte Fehlerkultur ist unsere Region auch nicht bekannt. Dennoch gibt es aktuell auf dem Finanzplatz Liechtenstein zwei inflationär gebrauchte Begriffe: Innovation und Nachhaltigkeit. Doch wie innovativ ist der Finanzplatz Liechtenstein wirklich?

Dieser Frage sind wir nachgegangen. Eine abschliessende Antwort gibt es aber nicht. Doch die Unternehmen und Verbände nehmen die Aufgabe ernst – auch weil sie müssen. Denn ohne die ständige Suche nach Innovation wird ein Finanzunternehmen heute sehr schnell verzichtbar. Aber viele Erfolge sind von aussen nicht auf den ersten Blick sichtbar.

Wichtig: Innovation ist kein Projekt. Sie benötigt die Einführung einer experimentellen Unternehmenskultur, die auch Fehler zulässt. Und in diesem Punkt haben wir alle wohl noch viel zu lernen.

Patrik Schädler

Wirtschaftregional

Finanzplatz Liechtenstein

IMPRESSUM
Herausgeber: Vaduzer Medienhaus AG
Geschäftsführer: Daniel Bargetze
Chefredaktorin: Dunja Goop
Redaktion: Patrik Schädler
Marketing/Verkauf: Patrick Flammer (Leiter), Tristan Gabathuler
Abonnentendienst: Susanne Hehli
Druck: Somedia Partner AG, 9469 Haag

Adressen:
Vaduzer Medienhaus AG, Postfach 884, 9490 Vaduz
Tel. +423 236 16 16, Fax +423 236 16 17.
Redaktion: Tel. +423 236 16 89, E-Mail:
redaktion@wirtschaftregional.li